

# Die Weihnachtsgeschichte mit dem Zollstock erzählt

Konzeption, Ausführung und Fotos von Joost Wejwer

(die Weitergabe ist erlaubt)

**Kurze einführende Gedanken:** Wir befinden uns im Jahre 2020 – dem Jahr, das wohl als „Corona-Jahr“ in die Weltgeschichte eingehen wird. Vieles ist im Augenblick - vielleicht sogar für immer - tiefgreifend verändert. Abstandhalten ist das große Thema. Zollstockvermessene 1,5 Meter sind derzeit das „Traum-Maß“ – der korrekte Abstand.

Die nachfolgenden Ausführungen greifen diese Thematik von „A“ wie „Abstand“ bis „Z“ wie „Zollstock“ auf – und vor allem „W“ wie die „Weihnachtsgeschichte“ nach „L“ wie „Lukas“ und „M“ wie „Matthäus“.

Das hier vorliegende Format ist großzügig in Schriftgröße und Bildformat. Insofern soll die Seitenzahl nicht erschrecken. Große Buchstaben – große Bilder! So – nun aber genug der einführenden Worte. Die Geschichte beginnt. Es ist für mich die derzeit **mit Abstand beste Geschichte** 😊



**Wenn man die** Entfernung von der Erde zum Himmel messen möchte, braucht man wohl viele Zollstöcke. Manche Menschen glauben, dass dort oben irgendwo Gott wohnt und vielleicht auf einer Wolke sitzt.

Nun ja - Gott sitzt da nicht wirklich auf einer Wolke und kraut sich den ganzen Tag den langen Bart. Die Vorstellung mag uns zwar helfen, aber wir sollten lieber davon ausgehen, dass dem nicht so ist.

Manche Menschen meinen, dass Gott so weit weg ist, dass er gar nicht mitbekommt, was „hier unten“ alles los ist. Sie meinen, Gott hat kein Interesse an den Menschen. Sie irren sich jedoch gewaltig! Gott hat sehr großes Interesse an den Menschen!

Wiederum andere haben allen Mut und alle Hoffnung verloren, weil sie Angst vor Gott haben oder fürchten, dass sie niemals so gut sein werden, dass sie zu Gott „in den Himmel“ kommen können. Das ist

aber gar nicht nötig, denn Gott liebt die Menschen und es ist sein sehnlichster Wunsch, dass alle Menschen zu ihm finden und zu ihm kommen. Davon erzählt die Weihnachtsgeschichte. Sie macht sehr schön deutlich, warum Gott auch gar nicht vorhat, nur irgendwo „da oben“ auf einer Wolke rumzusitzen, warum wir ihm nicht egal sind und warum er möchte, dass wir in seiner Nähe sind und ihm vertrauen.

Ich weiß nicht, ob es wirklich so war, aber vielleicht hat Gott sich eines Tages gedacht:

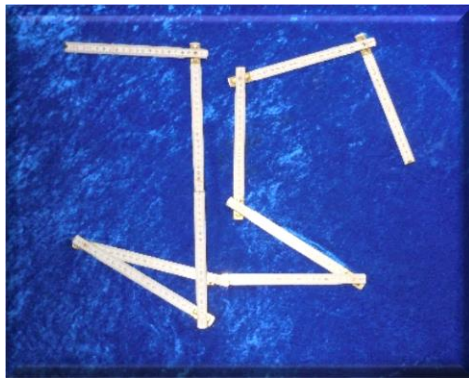
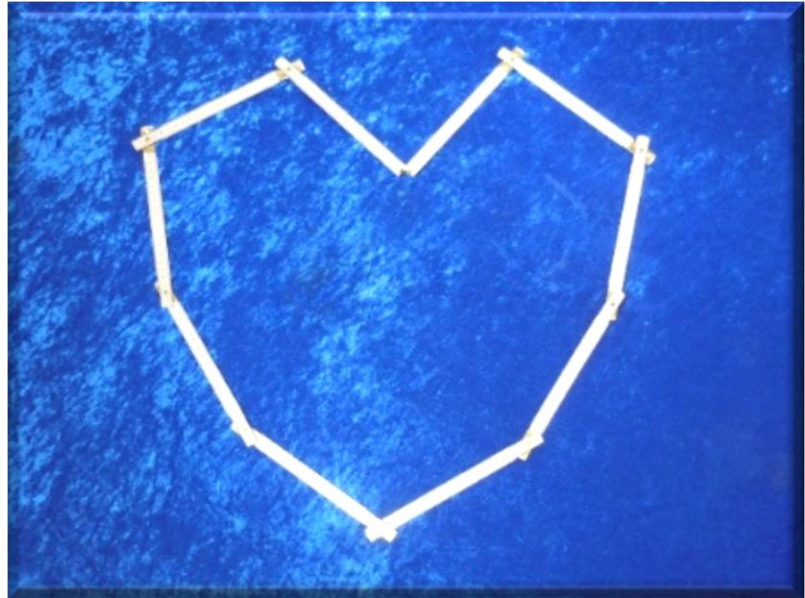
„Schade, die Menschen denken, ich sei irgendwo „dort oben“ und weit weg von ihnen. Wieso hätte ich sie denn erschaffen und ihnen diese schöne Erde geben sollen, um mich dann weit weg von ihnen zurück zu ziehen? Ich möchte doch, dass die Menschen ihr Leben mit mir leben, dass sie darauf vertrauen, dass ich ihnen nahe bin. Ja, ich bin bei ihnen, in Freude und Not! Bei ihnen - und nicht irgendwo weit weg. Klar, ich bin der allmächtige Gott, aber sie sollen doch spüren, dass ich sie liebe



und in ihrer Nähe bin. Ich bin kein Gott, der auf Abstand gegangen ist. Im Gegenteil! 1,50 Meter Abstand zu den Menschen ist mir viel zu viel!

Die Menschen denken sich das falsch. Ich werde ihnen helfen, mich besser zu verstehen. Und wenn sie sich vorstellen, dass ich irgendwo „da oben“ sitze, na schön, dann komme ich jetzt zu ihnen „runter“. Jawohl – ich komme „runter“ zu ihnen, obwohl ich ohnehin schon bei ihnen bin. Aber es wird ihnen vielleicht helfen, die Sache mit der Nähe und dem Abstand besser zu verstehen.

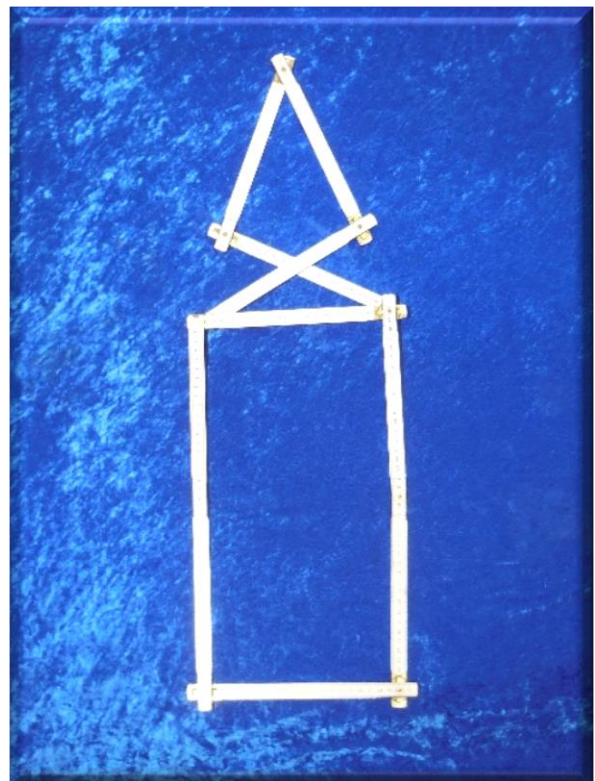
Am besten komme ich nicht zu ihnen als großer Gott, vor dem sie sich fürchten, sondern als Gott, den sie in ihr Herz schließen können! Das ist mir wichtig! Ich möchte bei, ja in ihnen sein. Sie sollen mich in ihr Herz schließen!



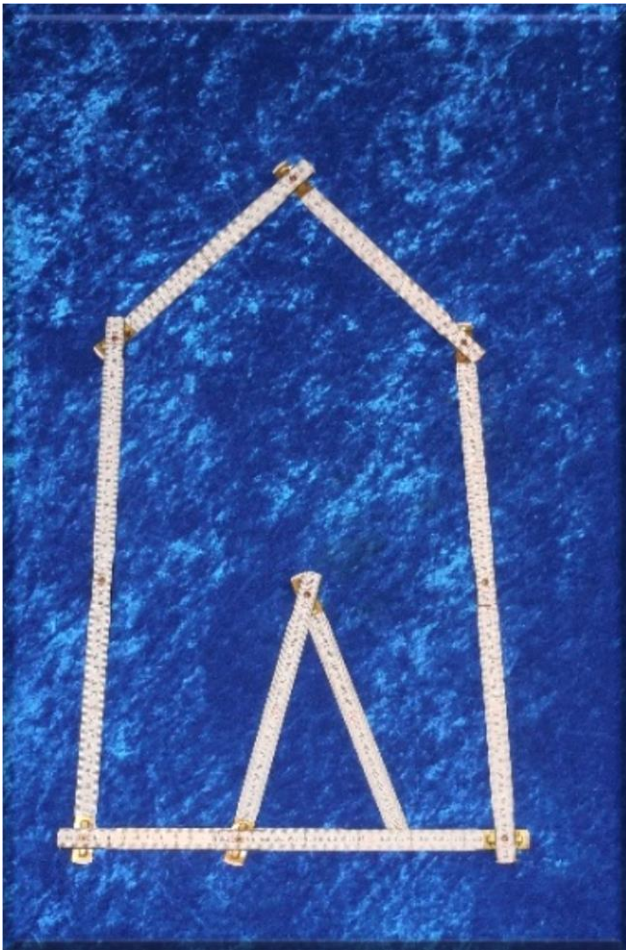
Hmm, die allerallerallermeisten Menschen lieben Kinder. Dann komme ich doch wohl am besten als Kind zu ihnen. Und zwar als mein Sohn! Genau! Und zwar mit dem Namen Jesus Christus. Jaja, ich weiß, das klingt merkwürdig und mit dieser Idee werden sich die Menschen dann noch etwas beschäftigen müssen - aber das ist eine großartige Idee! Einfach und genial!

Mein Sohn wird den Menschen zeigen, wie ich bin. Was er macht, wirkt und predigt, wird aufgeschrieben werden, so dass alle Menschen es nachlesen können. Auch diejenigen, die ihn nicht mit ihren Augen sehen werden. Sie werden ihn dann aber trotzdem mit dem Herzen „sehen“, „hören“ und verstehen können! So werden sie verstehen, wie ich bin. Ich bin ihr Gott, ihr Schöpfer, der sie liebt.

So kann mein Sohn die Menschen retten! Aus all ihrer Not und Angst! Wenn sie Sorge haben, dass ich sie vergessen habe oder nicht mehr lieben würde, wird er ihnen Mut und Zuversicht geben. Er wird wie ein Licht in dunkler Nacht sein! Ja, noch mehr: Er wird das Licht der Welt sein! Ihr Retter!



Nun machte Gott sich darüber Gedanken, wie diese Geburt stattfinden sollte.



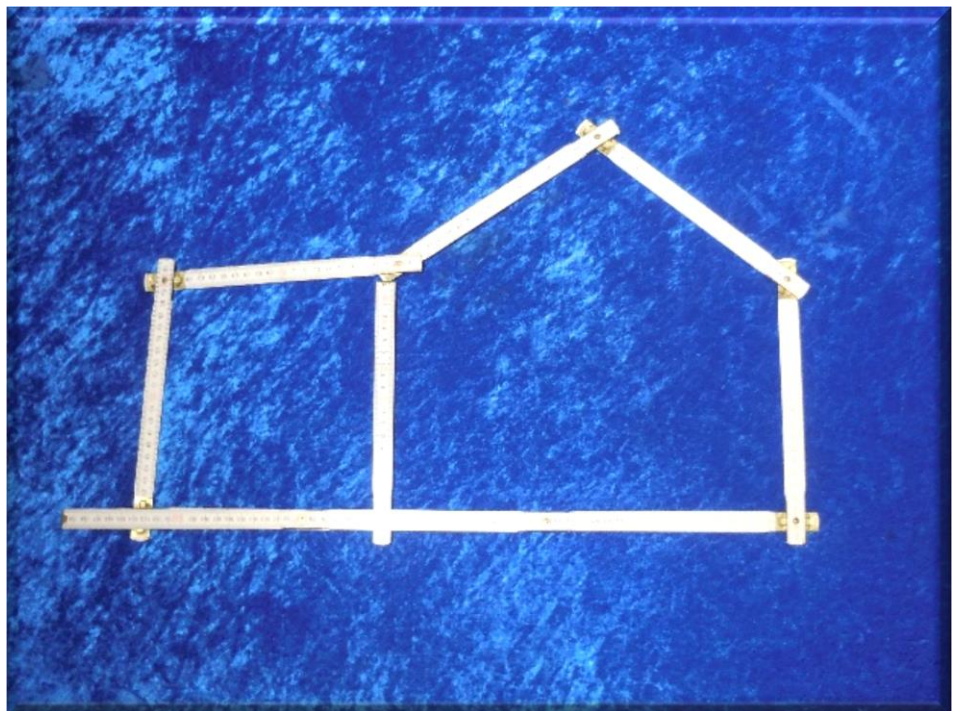
„Als erstes muss ich klären ...“ dachte er „welcher Ort für diese Geburt geeignet ist. Vielleicht ein Schloss oder eine Burg? Ach nein, das ist nicht so gut. Ich bin der allmächtige Gott! Sogar das schönste Schloss der Welt wäre zu mickrig, um meine wahre Größe darzustellen. Dann kann ich das mit dem Schloss gleich bleiben lassen. Und bei einer Burg gibt es bewachte Tore! Da trauen sich die Menschen dann nicht durch. Nein, Schloss, Burg, Palast ... nee, das passt alles nicht so gut zu meinen Plänen. Solche Gebäude schaffen zu viel ABSTAND. Ich möchte doch NÄHE!

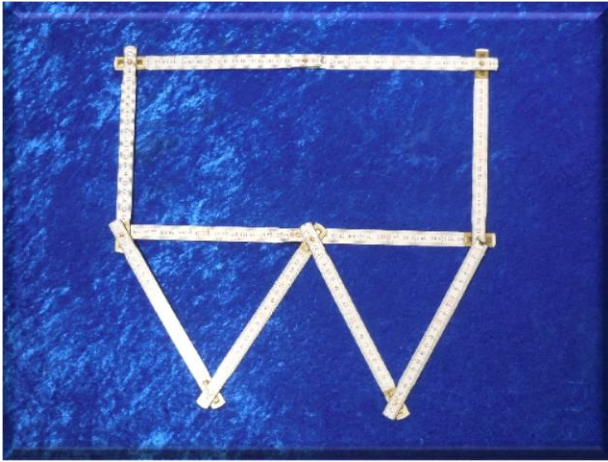
Wie wäre es denn, wenn mein Sohn ... ? Ja – genau! Wenn das so ist, dann soll Jesus am besten in einem Stall zur Welt kommen! So ein Stall ist zwar etwas zülig, aber offen ... !

Da trauen sich alle rein.

Und ich möchte ja, dass die Menschen kommen – ohne Angst, sondern

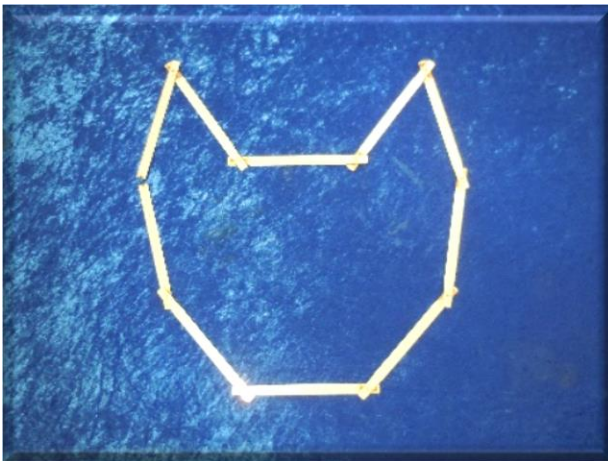
voller Vertrauen und voller Freude.



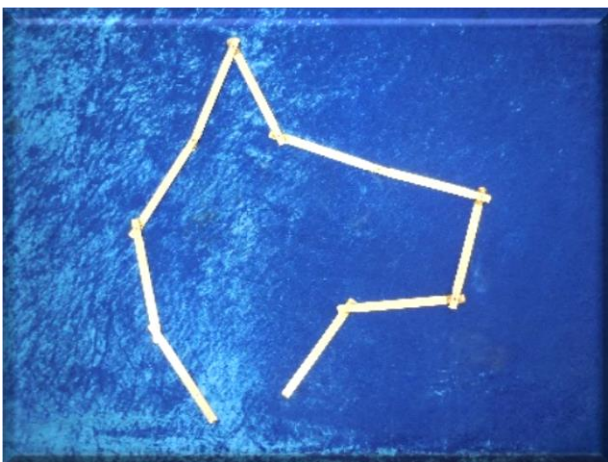


In dem Fall kann dann nämlich die Futterkrippe auch gleich das Bett sein! Das ist genau der richtige Platz!

Jeder Ochse weiß, dass er in der Futterkrippe genau das findet, was ihm gut tut, was ihm Kraft gibt! Wenn er den ganzen Tag auf dem Feld den Pflug gezogen hat, dann braucht er gutes Futter! Würde sein Herr ihm nichts Gutes in die Futterkrippe geben, dann wäre der Ochse bald geschwächt oder krank.



Und das gilt auch für den Esel, der jeden Tag Lasten zu schleppen hat. Auch er weiß: Das Gute findet er in der Futterkrippe. Und wenn sogar die Tiere das verstehen, dann werden es doch wohl auch die Menschen verstehen: Das Beste für sie liegt in der Futterkrippe – dieses Kind, mein Sohn.“

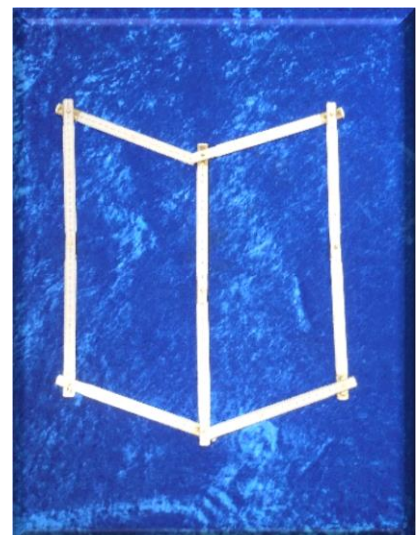


So hatte Gott alles gut überlegt und vorbereitet – ein genialer Plan!

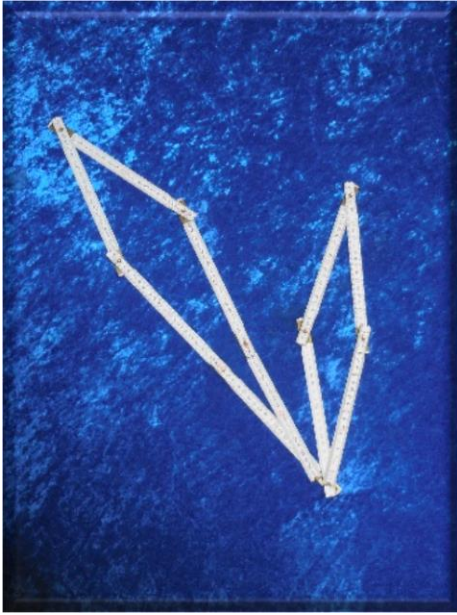
Gerne erzähle ich euch nun von diesem Ereignis – und weil Gott uns so nahe kommt, dass er keinen Zollstock braucht, kann ich mit dem Zollstock die Bilder zu dieser Geschichte legen.

Und wer die Geschichte nachlesen möchte, kann das in der Bibel tun, im Evangelium von Lukas und Matthäus.

Ich beginne mit Lukas:

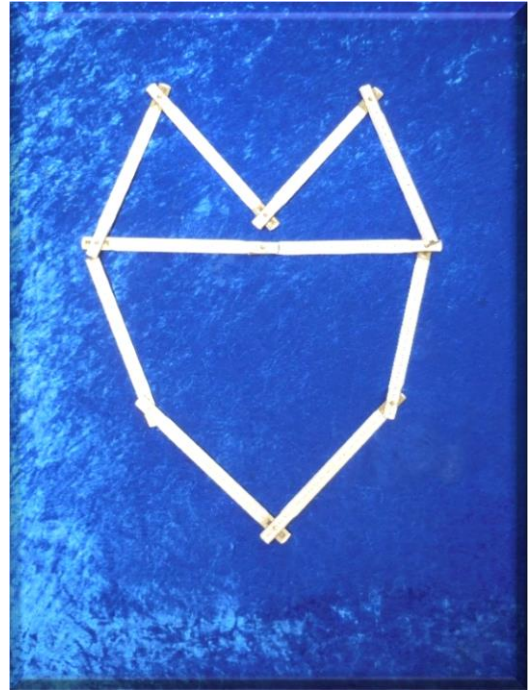


## Die Geburt Jesu nach Lukas 2, 1 - 20

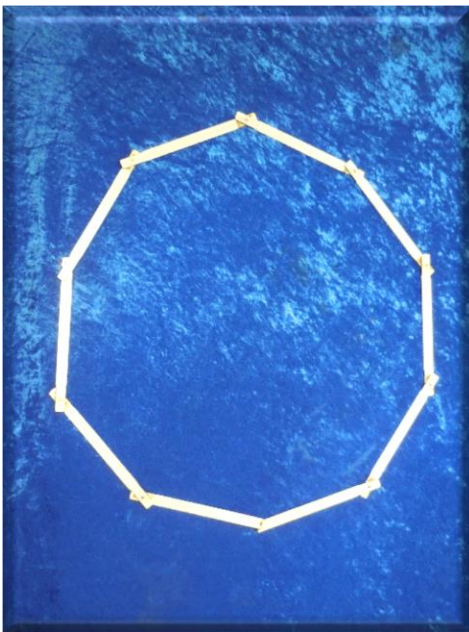


Es begab sich aber zu der Zeit,

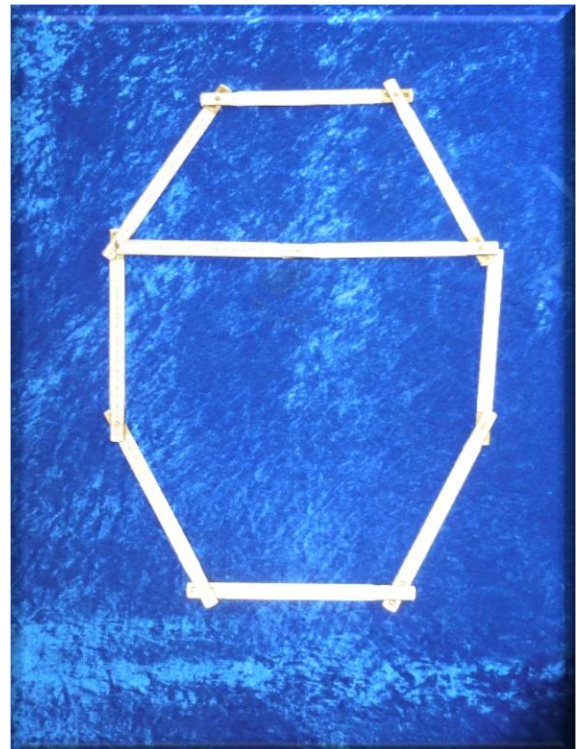
dass ein  
Gebot  
von dem  
Kaiser  
Augustus  
ausging,

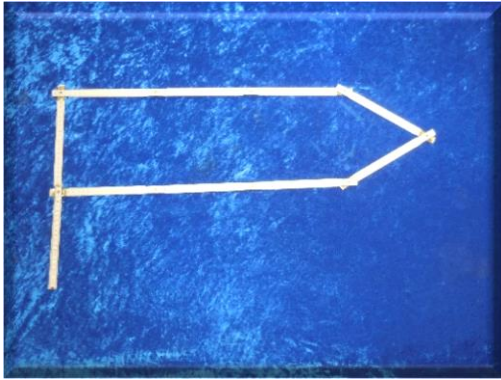


dass alle  
Welt  
geschätzt  
würde.

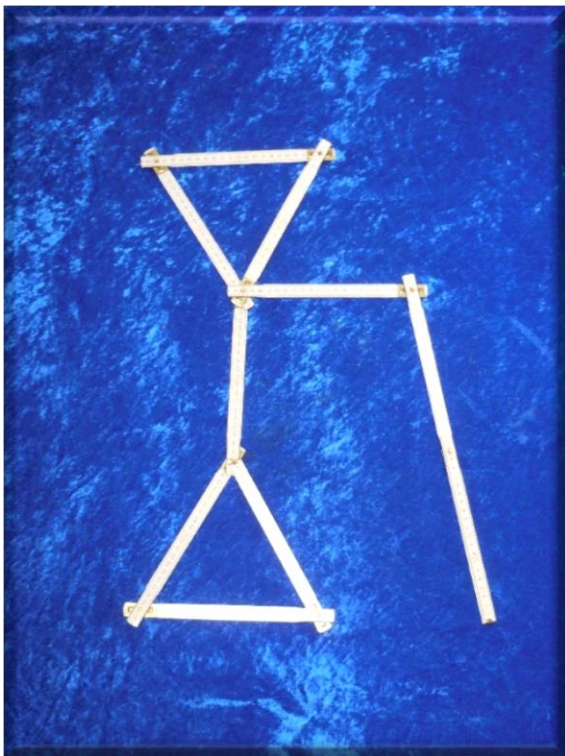


Und diese Schätzung war die  
allererste und geschah zur Zeit,  
da Quirinius Statthalter in  
Syrien war.

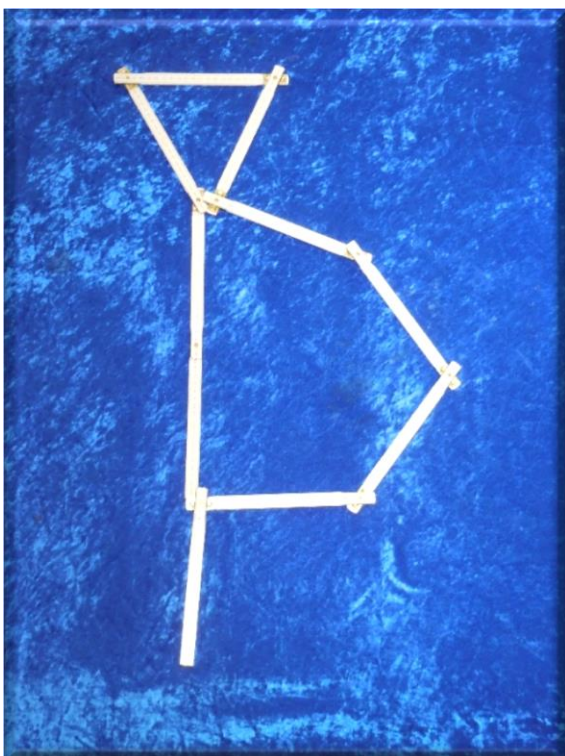




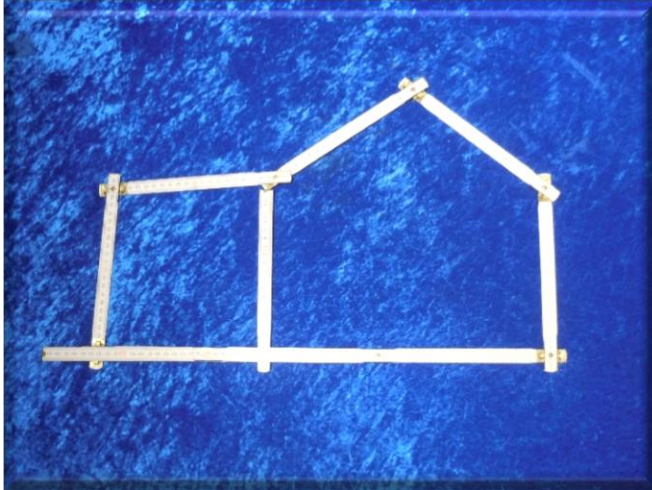
Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.



Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das judäische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war,

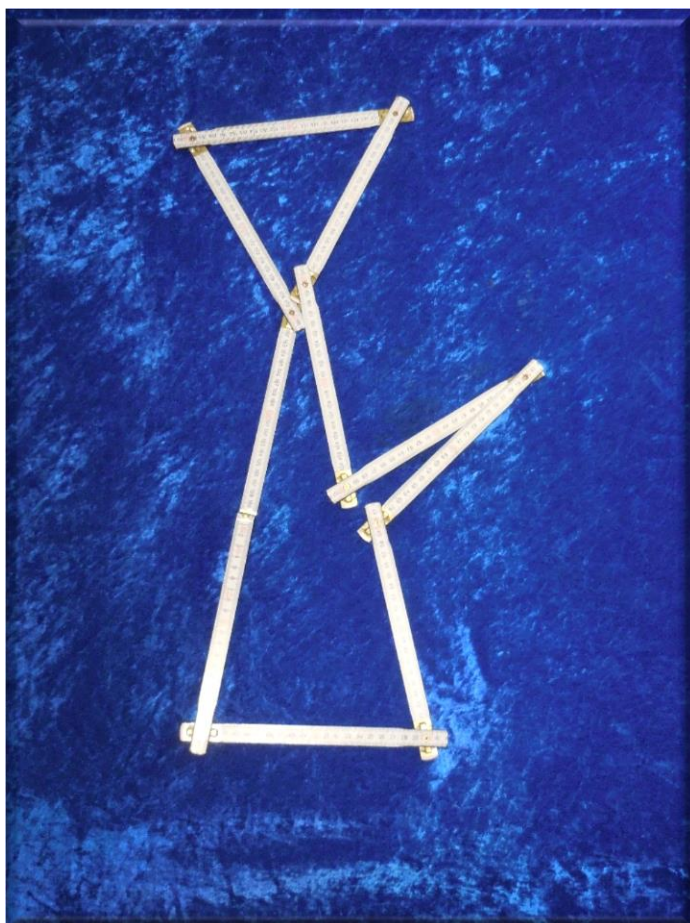
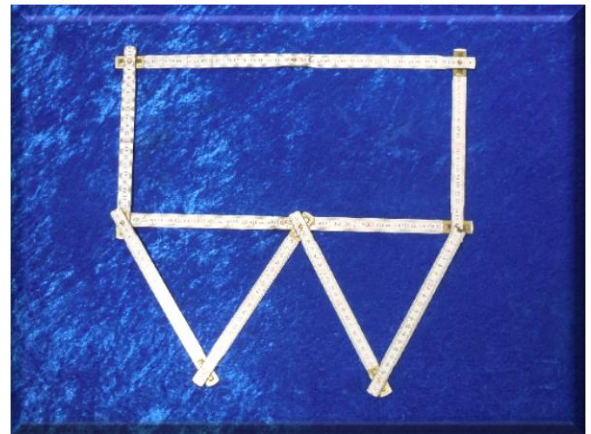


auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

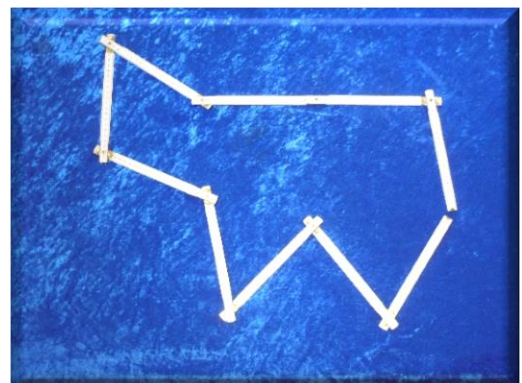


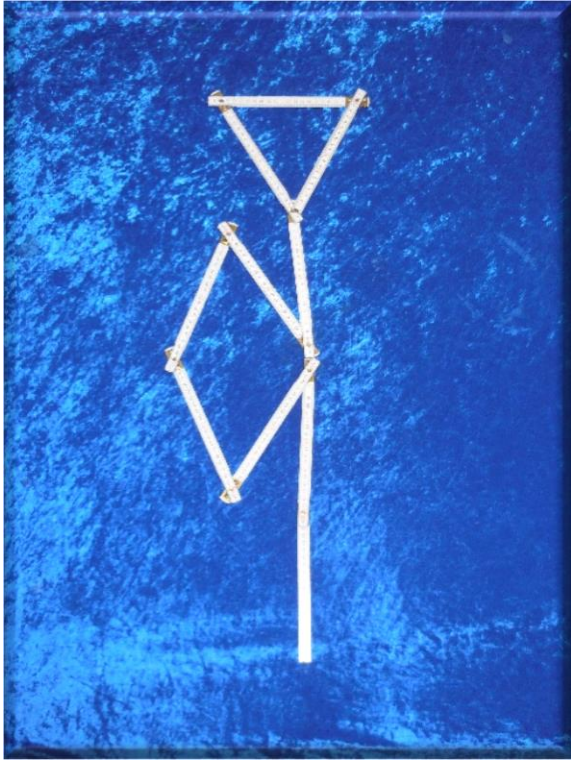
Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

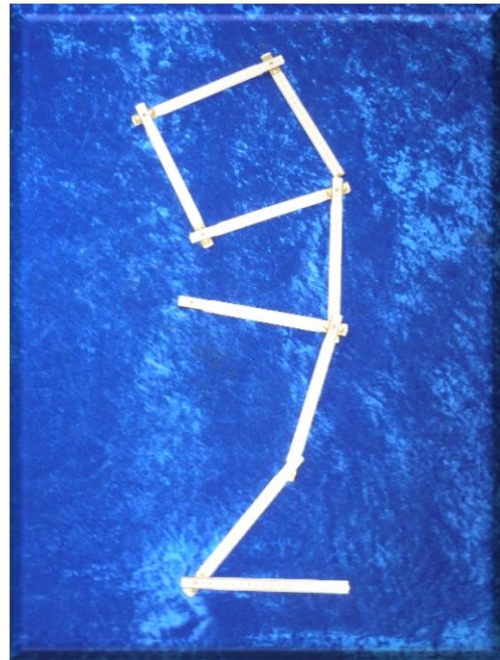


Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.

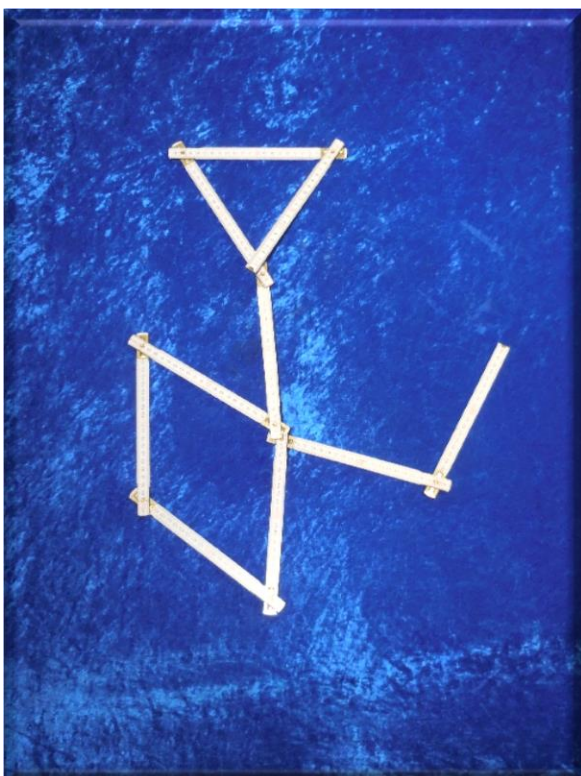




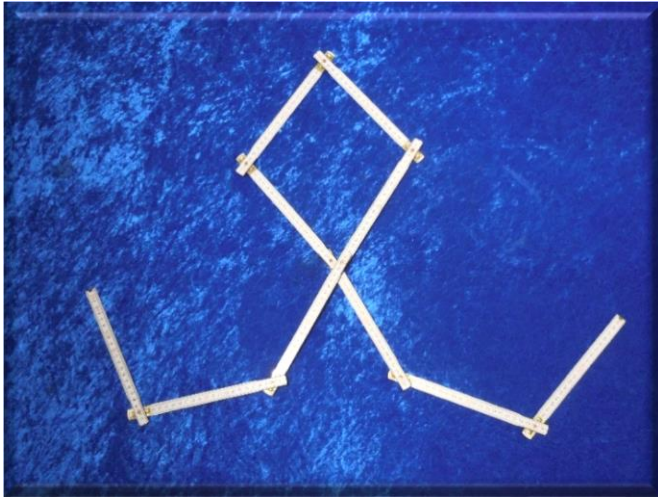
Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie;



und sie fürchteten sich sehr.

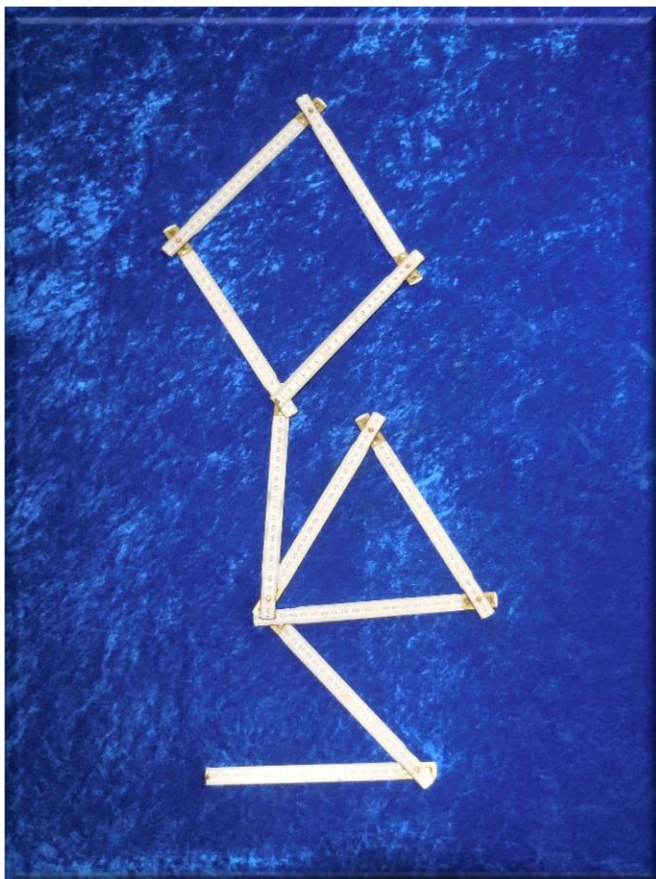
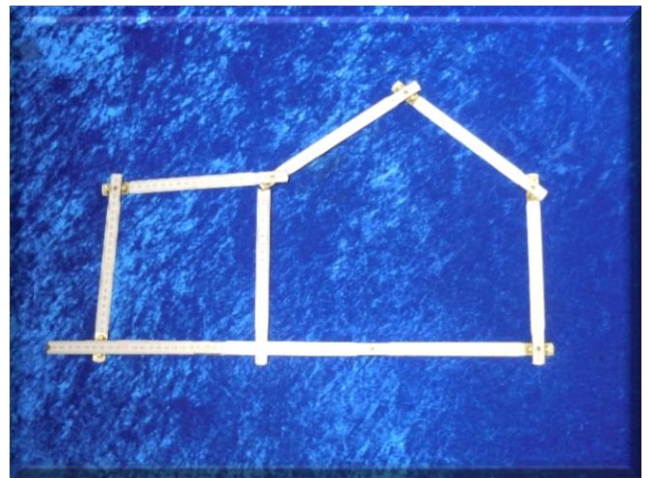


Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.<sup>12</sup> Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

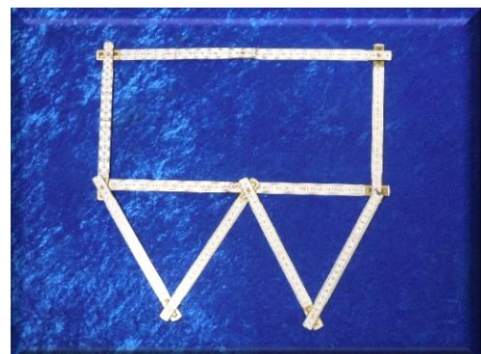


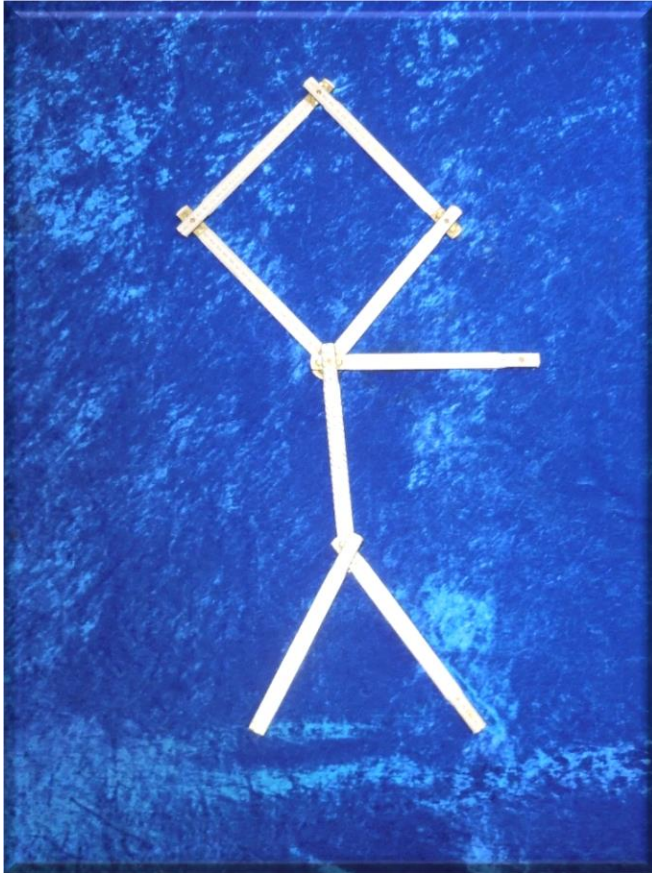
Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

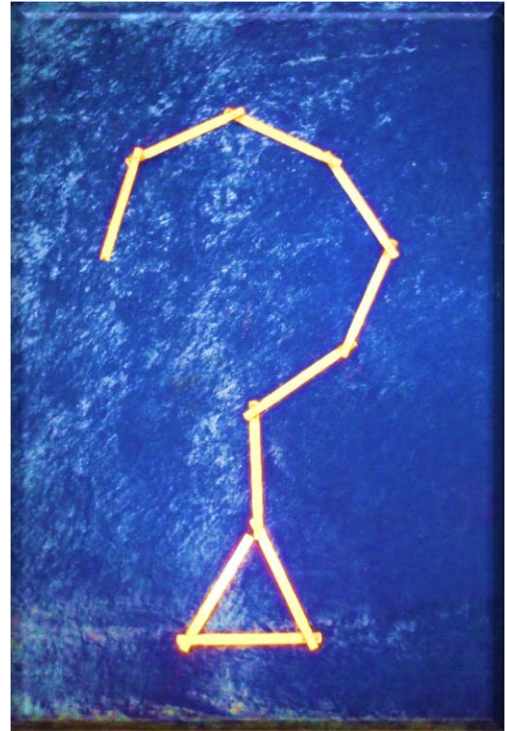


Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

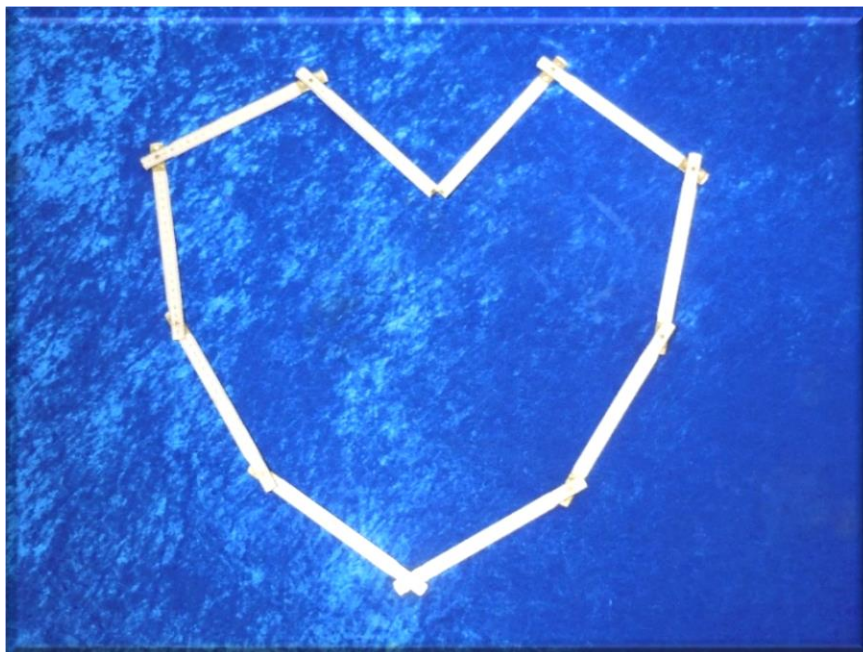




Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.



Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten.

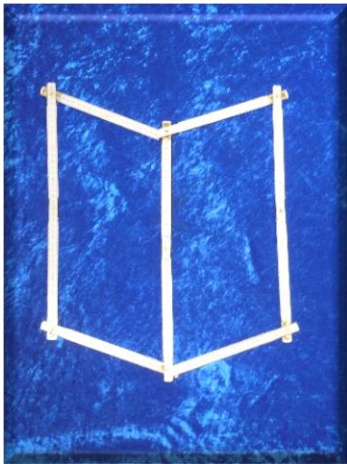
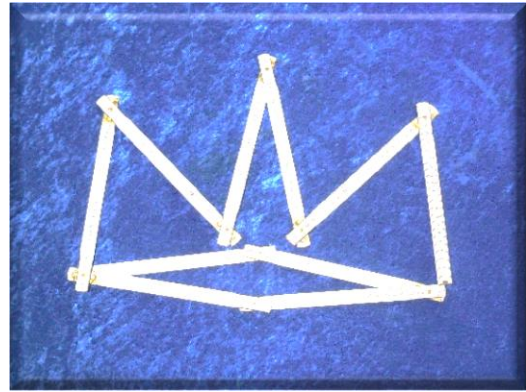


Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie

gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

## Matthäus 2, 1 - 12 / Die Weisen aus dem Morgenland

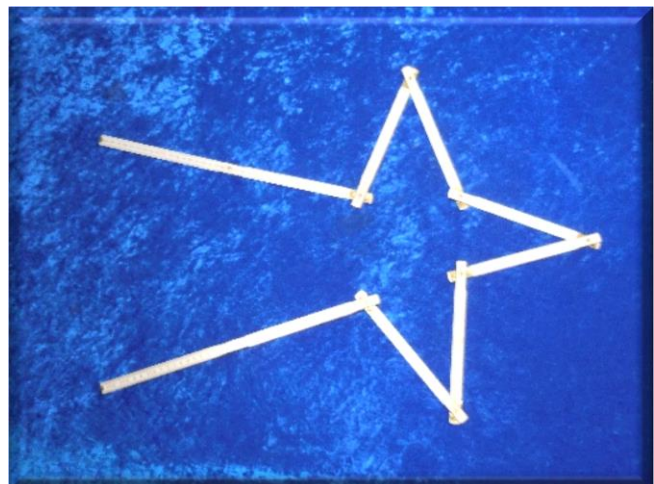
Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weisen aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten.



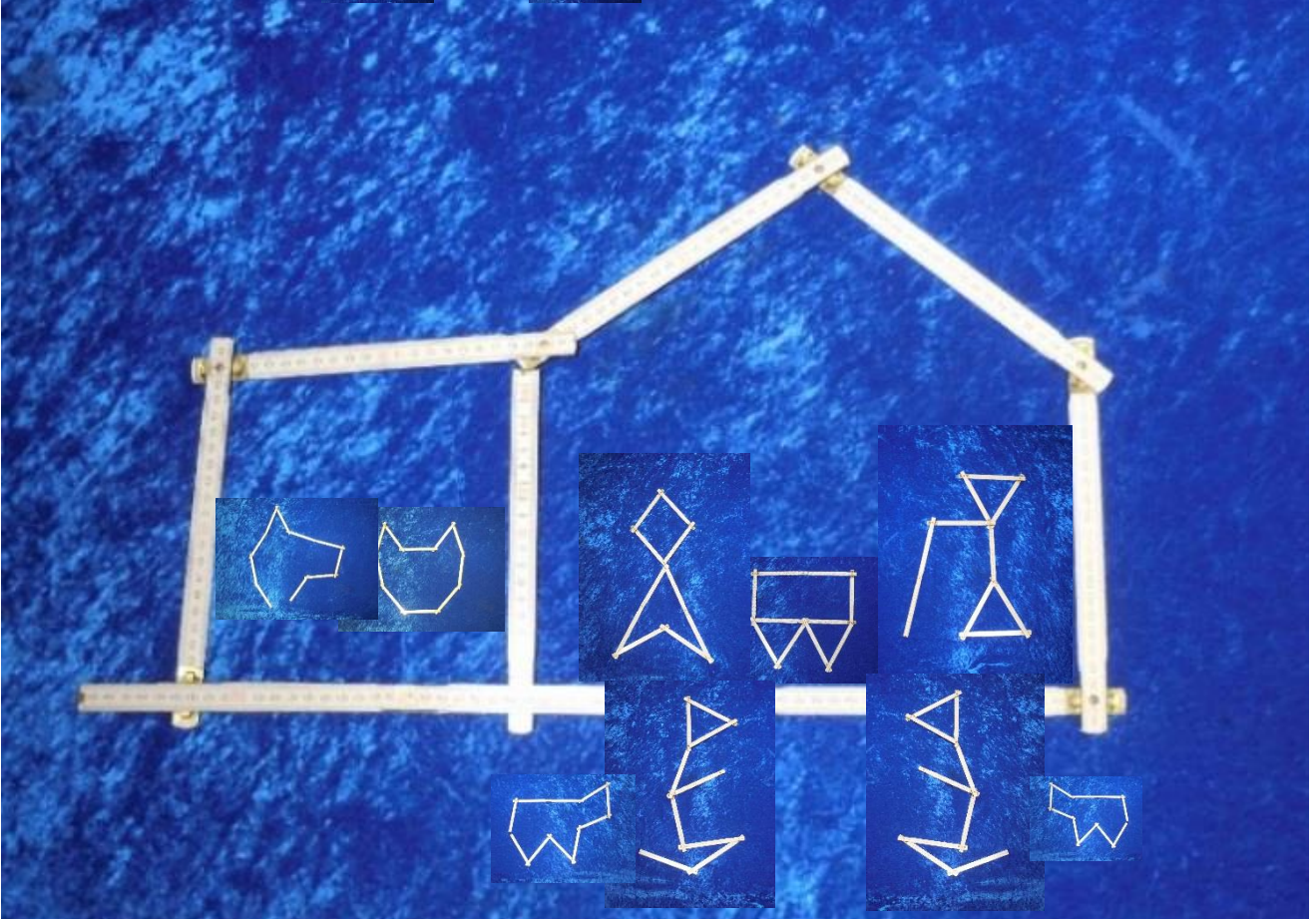
Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten (Micha 5,1): "Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll."

Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbete.

Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hocherfreut und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.



Und da ihnen im Traum befohlen wurde, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem andern Weg wieder in ihr Land.



die Fotos können bei Joost Wejwer kostenlos bestellt werden (Joost.wejwer@ekiba.de)